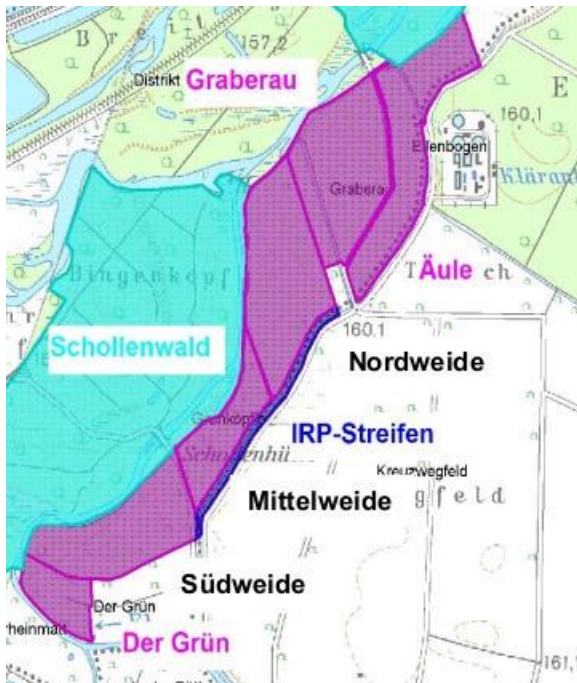


Mittelweide



Direkt nördlich an die Schollenhüttenzufahrt angrenzend liegt eine Binsenfläche mit Schwarz-Erlen, Silber-Pappeln und Weiden. Sie entstand aus einem Wiesenumbruch mit nachfolgendem Maisanbau, der wegen zu großer Nässe misslang. Durch die Befahrung der Fläche mit schweren Traktoren wurde der Boden zusätzlich verdichtet, so dass sich nach Aufgabe der Ackernutzung vollflächig Binsen einstellen. In dieser Binsenfläche gingen durch Anflug Weichhölzer auf, die von den Rindern als Kratzbäume (Erlen) genutzt und intensiv befressen (Weiden, Silber-Pappeln) werden. Vegetationsfreie Trampelpfade ziehen sich durch die zeitweise vernässte Binsenfläche. Sie ist Lebensraum für die Sumpfschrecke, einer stark gefährdeten Heuschreckenart, welche die Binsen zur Eiablage nutzt.

Die Beweidung verändert diese Fläche fortlaufend. Die zu Beginn dominierende Binse wird langsam durch den inzwischen vollflächigen Gehölzbewuchs und das Aufkommen anderer Gräser und Kräuter zurückgedrängt. Ohne den Gehölzverbiss durch die Rinder wäre die Fläche in rascher Entwicklung zum Wald.

Gegen den Wässerungsgraben vor dem Hochgestade wurde eine langgezogene Fläche für eine Ersatzmaßnahme des Polders Elzmündung abgegrenzt (IRP-Streifen). Dort soll sich der Große Wiesenknopf, die Eiablagepflanze des Wiesenknopf-Ameisenbläulings entwickeln können. Die Schmetterlingsraupen werden zur weiteren Entwicklung von Wiesenameisen in deren Bau eingetragen und versorgt. Erst wenn diese beiden Bedingungen erfüllt sind – Großer Wiesenknopf in Blüte und brutfürsorgliche Ameisen – kann sich der hochgradig gefährdete Schmetterling voll entwickeln. Nach dem Verblühen des Großen Wiesenknopfes wird die Fläche gemäht und kann dann beweidet werden. Die Mahd verhindert strukturelle Veränderungen des Geländestreifens.

Im nördlichen Anschluss an die Binsenfläche liegt wieder feuchtes Grünland mit einer Grundwassertränke, Gehölzbestockung und Brombeerflächen. Locker stehende Eichen bieten den Weidetieren mit ihren ausladenden Kronen Sonnenschutz.



Die stärksten Veränderungen durch die Rinder fanden in der angrenzenden Waldfläche durch die Auflichtung des Unterholzes statt. 2019 wurde versehentlich eine größere Brombeerfläche, die sich über Gehölzbewuchs entwickelt hatte, bis auf zwei kleine Restinseln abgemulcht. Als bedeutsames Strukturelement auf diesem Flächenteil, Nahrungshabitat und Nistplatz für Wildbienen sowie Brutplatz für Heckenbrüter wie den Neuntöter soll sie möglichst schnell regenerieren. Notfalls werden wir den Aufwuchs mit einem Holzzaun absichern.